

Di-jou!

Nr. 64
Frühjahr 2024



Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Zur Person: Julian Schahl

Lokaltermin: Noemi's Espresso

Jubiläum Anke Braun

Heimerdinger Flöhe

Ortsvorsteherin
Barbara Radtke



Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoglu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

Vertrauen Sie uns den Verkauf Ihrer Immobilie an

- Seit 1990 tätig als Immobilienmakler
- für Ihre Immobilie haben wir bereits hochqualifizierte Suchkunden
- **wir sind unabhängig** (nicht im Verbund von Banken oder Franchise) und verfügen über ein großes Netzwerk
- fundierte Preisermittlung
- Vermarktungsprozess für Verkäufer im „Rundum-Sorglos-Paket“ (After-Sales-Service)
- Live- und Videobesichtigungen
- Organisation von Haushaltsauflösungen / Entrümpelungen
- **Keine Verkäuferprovision** bei Mehrfamilienhäusern und Grundstücken



Uwe Banzhaf
Immobilienmakler

Calwer Straße 15 | 71254 Ditzingen
Telefon 07156 / 9537-0
info@banzhaf-immobilienmakler.de
www.banzhaf-immobilienmakler.de

Aktuelles! Kultur! Wirtschaft! Gesellschaft!

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Arbeitgeber-Bewertungsportal muss negative Bewertungen löschen

Der Bewertete kann die Löschung der Bewertung verlangen, wenn der Portalbetreiber den Bewerter ihm gegenüber nicht so individualisiert, dass er das Vorliegen eines geschäftlichen Kontaktes überprüfen kann. Das gilt auch dann, wenn der Portalbetreiber einwendet, aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen diese Individualisierung nicht vornehmen zu dürfen. Das OLG stellte klar, dass für die Zulässigkeit von Bewertungen in einem Arbeitgeber-Bewertungsportal die vom BGH für die Haftung des Betreibers eines Internet-Bewertungsportals entwickelten Grundsätze vollen Umfangs zum Tragen kommen.

Entscheidung des OLG Hamburg v. 8.2.2024 - 7 W 11/24



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Urheber- und Medienrecht

Verwalter einer Wohnungseigentümergemeinschaft muss überwachen wie ein Bauherr

Der Bundesgerichtshof entschied, dass es zu den Pflichten des Verwalters gehöre, Erhaltungsmaßnahmen am Gemeinschaftseigentum wie ein Bauherr zu überwachen. Bei der Bewirkung von Zahlungen sei er verpflichtet, wie ein Bauherr im Interesse der Wohnungseigentümer sorgfältig zu prüfen, ob bestimmte Leistungen erbracht und Abschlags- oder Schlusszahlungen gerechtfertigt sind.

Entscheidung des BGH v. 26.1.2024 - V ZR 162/22

Nuran Yilmaz
Rechtsanwältin
Frederic Gessier
Rechtsanwalt

Wie hat ein Arbeitszeugnis auszusehen?

Bei einem Arbeitszeugnis muss auf den ersten Blick erkennbar sein, wer es ausgestellt und welche Stellung derjenige im Betrieb hat. Infolgedessen ist der Unter-

schrift regelmäßig der Name des Unterzeichners und ein seine Stellung kennzeichnender Zusatz in Druckschrift beizufügen. Grundsätzlich darf ein Zeugnis zweimal gefaltet werden, um das DIN-A4-Papier in einem herkömmlichen Geschäftsumschlag unterzubringen.

Entscheidung des LAG Mecklenburg-Vorpommern v. 2.11.2023 - 5 Sa 35/23



Peter Horrig
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Teilnahme an Straßenblockade ist Nötigung („Aufstand der letzten Generation“)

Das Kammergericht Berlin bestätigte das Nötigungs-Urteil zur Verurteilung wegen Nötigung durch Teilnahme an einer Straßenblockade (§ 240 Strafgesetzbuch). Einzelne Aktivisten hatten sich an die Fahrbahn geklebt, der Angeklagte selbst hingegen nicht. Es kam zu einer 20 Minuten andauernden Blockade und damit zu erheblichen Verkehrsbeeinträchtigungen. Entscheidung des Kammergerichts Berlin, Beschluss vom 31.01.2024, - 3 ORs 69/23 -



Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Vollstreckung von abgeänderten Umgangsvereinbarungen

Wenn die Eltern Inhaber des Umgangsbestimmungsrechts sind, können sie untereinander Regelungen in gerichtlich gebilligten Vereinbarungen einvernehmlich abändern, womit insoweit deren Vollstreckbarkeit entfällt. Es ist weder gewollt noch praktisch realisierbar ist, dass sämtliche gerichtlichen Umgangsregelungen,

die einmal getroffen wurden und nunmehr einvernehmlich anders gehandhabt werden sollen, bis zur Volljährigkeit des Kindes permanent nach § 1696 Abs. 1 BGB abgeändert werden müssen.

Entscheidung des OLG Karlsruhe v. 6.2.2024 - 5 WF 166/23



Malice Seferi
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Auch das Rückwärtschieben eines Anhängers gilt als „Ziehen“

Der BGH hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob der Versicherer des Zugfahrzeugs (Kfz mit Anhängerkupplung) oder der Versicherer des Anhängers haftet, wenn das Fahrzeug samt Anhänger rückwärtsfährt. Auch das Rückwärtsfahren mit einem Anhänger ist als ein „Ziehen“ i.S.v. § 19 Abs. 4 Satz 4 StVG anzusehen. Dass das Gespann länger und weniger übersichtlich ist als das Zugfahrzeug allein, reicht nach dem Gesetz nicht aus, um einen Anspruch gegen den Versicherer des Anhängers zu begründen.

BGH v. 14.11.2023 - VI ZR 98/23



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Weitere
Informationen im
Internet:
www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

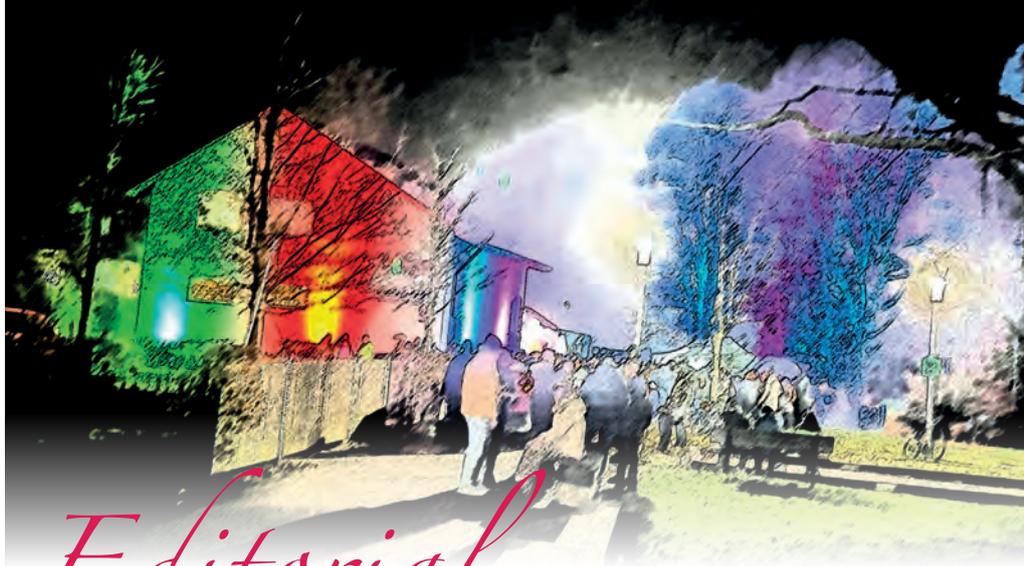
- 8 Lokaltermin: Noemi's Expressino
- 20 Historie:
Theodor Heuglin
- 22 Musikfest Ditzingen

Gesellschaft

- 4 Zur Person: Julian Schahl
- 10 TSF: Jubiläum Anke Braun
- 12 Gewinner-Kurzinterviews
- 13 Preisausschreiben
- 16 Heimerdinger Flöhe
- 18 Ortsvorsteherin Barbara Radtke
- 23 Tripsdrill

Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 14 Ditzingen Mobil – Wir bewegen!



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

nun ist es schon einige Wochen her, dass der Jugendgemeinderat unter dem Motto „Ditzingen bleibt bunt“ auf dem Laien eine Kundgebung für Vielfalt und gegen menschenfeindliche Politik organisiert hat. Ein Ruck war durch Deutschland gegangen und hat eine Welle an Demonstrationen ausgelöst, die auch in unser kleines Städtchen geschwappt ist.

Auf die Straße gehen ist wichtig – noch wichtiger ist der Gang ins Wahllokal. Am 9. Juni finden in Ditzingen die Kommunalwahlen zeitgleich zur Europawahl statt. Unsere Bitte: Lesen Sie die Parteiprogramme. Sprechen Sie mit den Kandidatinnen und Kandidaten, wenn es Ihnen möglich ist, und stellen Sie kritische Fragen. Tauschen Sie sich innerhalb und außerhalb Ihres Familien- und Freundeskreises aus und hören einander zu. So lösen wir am Tag der Wahl nicht nur unser Recht auf politische Teilhabe ein – wir lernen auf dem Weg dorthin sogar noch einiges dazu.

Einen sonnigen Frühling und alles Gute wünscht Ihnen
das **Dijou-Team**

Eine Kleinigkeit noch in eigener Sache: Nach fünfzehn Ausgaben und zahlreichen Artikeln über Ditzinger Vereine, Firmen und Persönlichkeiten geht meine Dijou-Zeit zu Ende. Ich habe mit Ditzinger Schulleitern, Künstlerinnen und Sportlern gesprochen, über Handwerksbetriebe, Vereinsleben und soziale Projekte berichtet. Für die vielen, vielen Interviews, die ich mit ganz unterschiedlichen wunderbaren Menschen führen durfte, bin ich sehr dankbar.

Auch wenn das sicher nicht der letzte Text ist, den Sie hier (oder an anderer Stelle) von mir lesen werden – den Dijou-Stift reiche ich nun an andere weiter, die mit genauso viel Spaß und Freude über das Ortsgeschehen schreiben werden.

Ein herzliches Danke mit den besten Wünschen,
Melanie Sattler



Diddi

Impressum



Dimedia
VERLAG

Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag, Inh. Rolf Lautner
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Rolf Lautner,
Christina Ziege, Melanie Sattler.

Verantwortlicher Redakteur: Rolf Lautner

V.i.S.d.P.: Rolf Lautner

Druck/Grafik/Layout: Lautner. Druck und Medien
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos: Rolf Lautner,

Inge und Jörg Nunnenmacher,
Anwaltskanzlei Karaahmetoğlu,
Stadtarchiv Ditzingen, Stadt Ditzingen,
Musikverein Ditzingen, Noemi's Espresso,

Titelfoto: „Segeln“ aus der Serie „Mit dir ...“
von Annina KARST www.anninakarst.de

Dijou erscheint alle 3 Monate und wird kostenlos
an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,
Hirschlanden und Schöckingen verteilt.
Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und
Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.



Sehen, wohin der Hase läuft

Ein Gespräch mit dem neuen Bezirksvorsteher von Weilimdorf, Julian Schahl

Dijou hat in den letzten Jahren mehrfach Interviews mit Bürgermeister und Bezirksvorstehern angrenzender Kommunen geführt und so unserer Leserschaft Einblicke in die Nachbargemeinden gegeben. Unser Blick geht heute hinüber nach Weilimdorf, wo im letzten Juli ein neuer Bezirksvorsteher gewählt wurde: Julian Schahl, der seit November 2023 im Bezirksrathaus am Löwen-Markt „residiert“ und erste Bewährungsproben – beispielsweise Bezirksratssitzungen, Ortsbegehungen, Antrittsbesuche und nun auch den „Rathaussturm“ und die Auseinandersetzung mit den närrischen Hörnlehasa hinter sich hat.

Lernt man mit derart mannigfaltigen Herausforderungen umzugehen, wenn man an der Uni Konstanz seinen Master in Public Administration erworben hat und sich seit 2018, nach anderen beruflichen Stationen, als Europabeauftragter der Stadt Sindelfingen viel um Städtepartnerschaften und Wissenstransfer über Stadt- und Landesgrenzen hinweg gekümmert hat? Mit Hörnlehasen hatte das nichts zu tun, klar, erwidert unser junger, zugewandter Gesprächspartner, aber mit Beteiligungs-, Veränderungs- und Lernprozessen eine ganze Menge. Und auf die komme es im neuen Amt vor allem an!

Er freue sich vor allem, jetzt stärker an Umsetzungen mitwirken zu können, antwortet er auf die Frage, was die neue Aufgabe reizvoll macht, wenn man, wie er, schon Europabeauftragter gewesen und viel herumgekommen ist.

„Ich mag Stuttgart, bin auf den Fildern geboren und als Kind und Jugendlicher viel auf den Sport- und Fußballplätzen ringsum gewesen. Was hier passiert, hat mich schon immer interessiert“, sagt der 37-Jährige. Dass er den Rathaussturm im Februar miterlebt hat, habe noch mehr Verbundenheit mit Stuttgart und Freude an den neuen Aufgaben gebracht, ergänzt er. Weil man bei so einem Spektakel viele Leute kennenlerne und sich auch selbst in Aktion zeigen kann – als Narr auf Zeit. Er und seine Frau, sie leben in Stuttgart-Sillenbuch, sind durch die Familie, welche im Neuhauser Fasching mitwirkt, ebenfalls bei Faschingsveranstaltungen aktiv!

Wie sind die ersten, noch sehr frischen Erfahrungen im neuen Job? Schahl erzählt von viel Aufgeschlossenheit und positiven Rückmeldungen aus dem Bezirksbeirat und bei den Antrittsbesuchen in Institutionen und Firmen. Er versichert, dass er aber auch an konstruktiver Kritik interessiert sei, denn natürlich sei so ein Anfang mit einer Menge an Informationen, Besonderheiten und „Gesichtern“ verbunden, die man erstmal aufnehmen und zuordnen können muss, ehe man so einen Stadtbezirk besser versteht. Da sind Rückmeldungen und Unterstützung wichtig!

Wie gut, dass er so kommunikativ ist, denn für die vielen Begegnungen in Weilimdorf, Hausen und Giebel mit den zahlreichen Vereinen, in den Schulen und Kindergärten, bei der Feuerwehr, auch in den Hofläden (ihm sehr wichtig!) braucht es eine Menge an Energie, Interesse und Glaubwürdigkeit. Die hat er! Wie schon seine Vorgängerin im Amt, Ulrike Zich, die mit ihrer Energie und Popularität nicht nur „a gmähsts Wiesle“, sondern auch große Fußstapfen hinterlassen hat. Das weiß er, das wissen alle. Aber er kann damit umgehen und sagt grinsend (in Anspielung auf eine Schlagzeile bei der Verabschiedung seiner Vorgängerin): „Ich will ja nicht König von Weilimdorf werden!“ Für ihn seien jetzt ein gutes Team, Empowerment und ein weit gespanntes Netzwerk wichtige Größen, damit ein Neustart im Stadtbezirk gelingt. Angesichts neuer Herausforderungen für Kommunen sei ein personeller Wechsel da sicher ein gutes Signal, um Veränderungen und Wandel gemeinsam gestalten zu können.

Er will ein umsichtiger, authentischer Bezirksvorsteher werden. Seinen besonderen Schwerpunkt sieht er beim Gewerbe, vor allem beim Mittelstand, dem der Wandel des Wirtschaftsstandorts Deutschland heftig zusetzt und der auch in Weilimdorf Unterstützung braucht.

Auch alle anderen Themen, in die er schnell hineinwachsen muss, sind ihm vertraut. Aber hinsichtlich ihrer Umsetzung hier in Weilimdorf müssten sie auf den Stadtbezirk runtergebrochen werden: Klima, Digitalisierung, Geflüchtete unterbringen und integrieren, Versorgung mit Wohnraum, Kindergartenplätzen, Bildung sichern, Fachkräfte finden und binden ...

Die Reihe ist lang, da gelte es Prioritäten zu setzen, dabei aber scheinbar nachrangige Fragen nicht aus den Augen zu verlieren. Bürgeranfragen und Direktkontakte mit „Weilemern“ helfen dabei. Und klar – das Thema Flüchtlingsunterbringung dominiert oft. Zu oft? Mit der Belegung der Spechtweghalle und den vergleichsweise hohen Zuweisungen nach Hausen hat Weilimdorf schon viel für die „Pflichten zur Unterbringung“ getan, die die Kommunen und Stadtteile treffen. Nun reicht es? Schahl will und wird die Anforderungen

nicht verharmlosen, die auch weiterhin auf den Stadtbezirk zukommen werden. „Wir müssen halt ...“, sagt er und wird den Bezirksbeiräten und Bürgern reinen Wein einschenken, wenn es gilt, sachlich und konstruktiv zu prüfen, was geht. Und was nicht. Nur so lässt sich gegenüber den zuweisenden Stellen nachvollziehbar argumentieren. „Es geht nun mal nicht nur um die Unterbringung. Hinzu kommt, dass wir bei sozialer Versorgung, Betreuung, Begleitung ziemlich am Limit sind!“, sagt er, hebt an dieser Stelle aber auch hervor, wie viel die Ehrenamtlichen, der AK Asyl und einzelne Bürger schon getan haben, damit Integration von Geflüchteten gelingt. „Dass viele jahrelang zwar geduldet waren, aber nicht arbeiten durften, war ein Riesenfehler! Wie soll man da in der neuen Heimat ankommen können!“

Nochmals weist er darauf hin, wie viele der Probleme allein dadurch abgemildert wurden, dass Einzelhändler, Schulen, Nachbarn initiativ geworden sind und oft ganz pragmatisch halfen. „Man darf die Situation nicht schönreden. Aber reden, nämlich drüber reden, was gelungen ist und von den Bürgern selbst ausging, muss man auch!“

Wo lassen sich Prozesse beschleunigen und was kann ich selbst dabei bewirken – das macht die grundsätzliche Haltung des jungen Bezirksvorstehers aus. „Aber Stuttgart ist ein großer Tanker“, resümiert er dann bildhaft, und man stellt sich das Ungetüm sofort vor, das durch Ämterbürokratie, Personalmangel, Gremienmitsprache oder „Treibstoffmangel“ oft genug festzuliegen scheint und wendigeren Schiffen die schnelle Durchfahrt versperert. „Bürokratie!“ – das schimpfte sich leicht. Aber es sind bei so weitreichenden Entscheidungen wie beispielsweise der geplanten Trassenverlängerung der U13 nun mal Interessen und Vorbehalte zahlreicher Beteiligter und Betroffener im Spiel, für Grundstücksbesitzer, Landwirte, Natur- und Umweltschützer, Anwohner, Arbeitgeber, Verkehrsteilnehmer ... Die Reihe ließe sich „gefühlte“ ins Unendliche fortsetzen. Da geht es mit dem Abwägen nun mal nicht ruckzuck, mit Handschlag etwa und mündlich! Da hieße es hinterher, berechtigterweise, sicher auch gleich wieder: Die da oben! Die interessiert kein bisschen, was das für Unsereins bedeutet!

Als ein „Plus“ für Weilimdorf betrachtet es Schahl, dass der Stadtbezirk „nur“ ein Randbezirk Stuttgarts ist, zwar bestens angebunden, zugleich aber freier, weil er an die selbstständigen Gemeinden Ditzingen und Gerlingen angrenzt. Das mache auch ein gutes Stück des Selbstverständnisses der Weilimdorfer aus. Uns interessiert natürlich die „Grenze“ zu Ditzingen am meisten. Und schon sind wir wieder beim Grenzverkehr, also bei der U13. Die erste „verlängerte“ Stadtbahn sollte schon 2027 von der Rastatter Straße bis Hausen fahren (und später sogar bis zum Bahnhof in Ditzingen).

Letzte Informationen aus der Presse waren: Kostenexplosion! Und wird erst viel später fertig! – Das können wir an dieser Stelle nicht weiter beleuchten, dafür reichen die Einblicke der Autorin nicht. Doch ein „bekennender“ Fan von Beschleunigung wie Julian Schahl wird sich künftig wohl äußern müssen, wenn die Bürger murren, warum das wieder so lange dauert und wo die Schuld liegt.

Auch in der Sache Vorranggebiete für Windräder gibt es Kontroversen, im Gemeinderat Stuttgart ebenso wie im Bezirksbeirat und unter den Weilemern. Lange war es ruhig geblieben um den Tauschwald, dieses beliebte Naherholungsgebiet zwischen Weilimdorf und Botnang, wo die Stadtwerke vor acht Jahren zwei Windräder bauen wollen.

Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,
Wirtschafts- und Unternehmensrecht,
Nebenklage/Opferrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Fachanwalt für Verkehrsrecht,
Handels- und Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht,
Grundstücks- und Immobilienrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Strafverteidiger, Nebenklage,
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,
Türkisches Zivilrecht

Nuran Yılmaz

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Scheidungsrecht,
Ehevertragsrecht, Erbrecht, Testamentsberatung

Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei



Weilimdorfs Bezirksvosteher Julian Schahl

Nach Ortsbegehungen von Gemeinderäten und Aktionen von Bürgerinitiativen schien das damals abgewehrt. Jetzt aber ist der Tauschwald wieder im Spiel: Stuttgart muss bis 2035 klimaneutral werden und hat offensichtlich keine anderen Standorte zu bieten. Die Auswirkungen auf den Wald, für die Naherholung, für die Tier- und Pflanzenwelt, die Kosten, die Sichtschneisen ... es wird auch weiterhin laute, empörte Stimmen geben. „Das muss sein, sollte man aushalten, austragen“, sagt Schahl, selbst wenn derartige Kontroversen auch für ihn hin und wieder ungemütlich werden könnten.

Der „Neue“ im Bezirksrathaus Weilimdorf hat kein Problem damit zuzugeben, dass er noch nicht in allen Einzelthemen alle Details kennt und sattelfest ist. Und deshalb offen für Argumente und Informationen von Leuten, die sich auskennen und die Entwicklungen seit Jahren verfolgen. Auch beim

Thema Windräder gelte es abzuwägen, welche Folgen wie gravierend sind, was man noch tun und wo man neue Lösungen finden kann und ob es wirklich keine geeigneteren Standorte gibt. Aber wenn die Beschlüsse gefallen sind, muss es losgehen!

Dass wichtige Vorhaben durch Abwägungen, Prüfungen, Einwendungen viel zu lange dauern oder ganz und gar kippen, weil „Macher“ sich zurückziehen, bestätigt sich auch angesichts der zum Zeitpunkt unseres Gespräches noch taufrischen Negativ-Nachricht, dass die Evangelische Heimstiftung das von ihr in der Deidesheimer Straße in Weilimdorf geplante Altenpflegeheim vorerst aufgabe – wegen der hohen Baustandards und immer neuer Hürden, die in Stuttgart gelten (etwa des geforderten Architektenwettbewerbs).

Das Bauen – ein Thema für sich.

Gerade vom Neubauen und Neugestalten hängt für das lebendige Gemeindeleben und für den Zuzug junger Familien so viel ab. Die gravierenden Preissteigerungen und der Fachkräftemangel seien für Bauträger und Bauherren so schon schwer zu stemmen, aber wenn dann noch ständig neue Vorschriften und Auflagen hinzukämen, werde die städtebauliche und soziale Entwicklung eines Stadtgebietes immer mehr ausgebremst, sagt unser Gesprächspartner. Auch bei dieser Frage denkt er zugleich ans Gewerbe und die vielen betroffenen Baufirmen.

Weilimdorf hat kaum Erweiterungsflächen – wo also neuen Wohnraum und neue Angebote schaffen? „Westlich des Jugendhauses“ und „Verdichtung im Bestand“ klang lange wie eine Lösung, aber das Ende der Fahnenstange sei auch da erreicht.

„Aber es geht trotzdem immer was, es gibt auch ganz neue Ideen, andere Kommunen“, erklärt Schahl sehr bestimmt, denn da ist er – wohl nicht zuletzt wegen seiner Erfahrungen mit Städtepartnerschaften – ein Optimist, dem Visionen und mögliche Synergien neuen Auftrieb geben. Positiver Wettbewerb zwischen den Gemeinden sei ein Schlüssel dafür. „Uns geht’s allen noch zu gut“, sagt er und bezieht es auf Kommunen. Man müsse über den Tellerrand schauen, Vorhaben öfter gemeinsam angehen, gerade wenn sich Schwierigkeiten zeigen.

Über den Tellerrand, also auch über Gemarkungsgrenzen schauen: Dass Weilimdorf „Grenzgebiet“ von Stuttgart ist, bedeute zugleich, dass es als Randbezirk an selbstständige Gemeinden wie Gerlingen und Ditzingen grenzt und mit diesen unmittelbar kooperieren kann. Noch mehr als bisher, hofft Julian Schahl. Nicht nur der Hochwasserschutz und die geplante Trassenverlängerung verbänden mit Ditzingen, sondern er sieht viele andere Themen und Bereiche, die interessante Entwicklungen für die Zukunft versprechen.

Mal schauen, wohin der Hase läuft. Aber eben nicht nur schauen! Die Fotos, die wir zum Ende unseres Gespräches vom Rathaussturm und den Hörnleshasa betrachten, unterstreichen nochmals, was unser Gesprächspartner zum einen über dieses Spektakel erzählt hat, jetzt aber auf alles bezieht, was er im neuen Amt bereits erlebt hat und für die nächsten Jahre erwartet: Ein ganz schön forderndes, anspruchsvolles Wiesle, auf dem er sich nun tummelt. Aber es mache ihm Spaß! Er ist gerne mittendrin in Prozessen, durch die es vorwärts geht und die er zusammen mit anderen Akteuren gestalten kann.

Von Christa Fischer



**Wir machen,
dass es fährt ...**

Wir sind
**WERKSTATT
DES VERTRAUENS**
2024
Vielen Dank für Ihr Vertrauen



**Kraftfahrzeug-
Ausrüstung**

NÖTZOLD

KFZ-Meisterbetrieb

- Aktuelle Reifenangebote
- Klimaanlage-service
- Kundenersatzfahrzeuge
- Unfallinstandsetzung



**• Inspektionen* + Kfz-
Reparaturen aller Art**
(*mit Mob.-Garantie)

- Bosch-
Bremsen-Dienst
- Bosch-
Kraftfahrzeug-
Ausrüstung
- HU + AU
im Hause

**Volle Kontrolle
Ihr Auto-Fitness-Check**



inkl. Sommerräder-Montage
EUR 39,98

* Ohne Reset
Reifenkontroll-
system

Klimaservice EUR 39,00 zzgl. Material
Gültig bis 31. Mai 2024




Flachter Straße 38 • 70499 Stuttgart-Weilimdorf
Tel. 0711 8872287 und 8875502
E-Mail: info@1a-NK.de • www.1a-NK.de



**Wer besser
schläft bleibt
länger jung...**

**Mit einem Komfortbett heben
Sie Ihre Lebensqualität
auf ein ganz neues Niveau**

Betten-Schmidt
Die Schlafexperten



**[www.ihr-schlafexperte.de](http://www.ihr-schlafexperte.de/komfort-betten)
/komfort-betten**

**71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084
Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10 - 18 Uhr • Samstag 10 - 14 Uhr**



Gardasee-Feeling – Mitten in Ditzingen

Ein Brunch in Noemi's Espresso

Das Noemi's unmittelbar im Zentrum Ditzingens ist längst zum Begriff und einer stadtbekanntesten Adresse geworden: Dort, auf den Terrassenstufen zwischen Laien und Marktstraße, also unmittelbar im Blickfeld von Passanten und Autofahrern, sitzen Genießer. Genießer? Ja, genau die hatte Vincenzo im Visier, als er 2019 mit seinem Noemi's an den Start in eine eigene Gastronomie ging. Er wollte Gäste zum Verweilen einladen, die sich mitten in Ditzingen wie im Urlaub am Gardasee fühlen sollten: an einem vertrauten Ort gemütlich sitzen, einen Drink bestellen, mit netten Tischnachbarn plaudern, freundlich bedient werden. Und auch das soll und darf hier zählen, nämlich sehen und gesehen werden! Was ja keine Kunst ist so zentral an der wunderbar verkehrsberuhigten Marktstraße: Man wird von Passanten oder Autofahrern wahrgenommen, erkennt sich, winkt sich zu, verabredet sich spontan zu einem gemeinsamen Drink und Schwatz – unter den Sonnenschirmen auf Noemi's Terrassenstufen.

Genauso war's gedacht. Und genauso hat es funktioniert und sich inzwischen über die Stadtgrenzen hinaus herumgesprochen. Das Noemi's ist eben bei Weitem nicht nur ein Freisitz, sondern ein durch die Terrassenstufen tatsächlich etwas herausgehobener Sitz im Freien, von wo aus selbst die Luft nach dolce vita schmeckt. Was am „Erfinder“ dieser Adresse einer besonderen Gastlichkeit Vincenzo Nuzzi und seinem rührigen Team liegt.

Zu den „Genießern“ nach wie vor unschlagbar günstiger und schmackhafter Drinks in der Abendsonne haben wir von Dijou schon in den letzten Jahren öfter mal gehört. Am 16. März finden wir uns, zum ersten Mal, nun auch zum Brunchen im Noemi's Espresso ein.



Wir treffen gute alte Bekannte im Espresso, nämlich die Familie Maute, die sich hier ebenfalls ein gutes gemütliches gemeinsames Frühstück schmecken lässt. Auf unserem Tisch finden wir später auch noch ein Schälchen mit den so besonderen Maute-Pralinen, die im Espresso exklusiv verkauft werden. Wer möchte da schon ans Kalorienzählen denken ... Wir jedenfalls nicht!

Das Ehepaar Maute macht sich nach etwas Plauderei auf den Weg zum Kastanienhof, wo die beiden zusammen mit Behinderten des Familienentlastenden Dienstes Ditzingens heute Maultaschen zubereiten wollen.

Vincenzo, der Inhaber des Noemi's, erklärt mir gleich zu Beginn unseres Gesprächs ein wenig grinsend, zu seinem heutigen Beruf sei er durch seine Genieß-erlaubbahn gekommen. Denn auch die Eröffnung des Espresso, habe mit seinem Bedürfnis nach Genießen zu tun. In diesem Fall konkret damit, dass er zu den Liebhabern eines guten, ausgedehnten, gern auch geselligen Frühstücks gehört. Frühstück also nicht als morgendlich schnell erledigte Kalorienzufuhr, sondern als ein Genuss, der von einer gewissen Dauer, von Geschmack, Qualität und Atmosphäre bestimmt wird!

Vincenzo, der sich selbst grinsend als Italo-Schwabe bezeichnet, ist mit sieben Jahren aus Zuffenhausen nach Ditzingen gezogen. „Und seitdem echter Ditzinger!“, betont er. Und meint damit, dass er Ditzingen ins Herz geschlossen hat und nirgendwo anders leben wollte.

„Ganz früher war das hier mal Klotz, da hab ich als Junge meine Schulhefte gekauft“, erinnert er sich, nachdem wir uns mit einem Prosecco etwas abseits an einen kleineren Tisch am Fenster gesetzt haben. „Und bis letztes Jahr war dann 23 Jahre lang eine Schneiderei drin“, sagt er, während er mich zum Umschauen einlädt. „Und das ist, nach einer Kernsanierung, draus geworden – mit den Ideen des ganzen Teams!“ Man spürt Vincenzos Stolz auf die helle, freundliche Gestaltung seines Espresso, das im Dezember eröffnet werden konnte. Fenster und Glastür lassen den Blick auf die Passanten draußen fallen – auch viele von ihnen blicken kurz, manche etwas verwundert, herein. Vielleicht bemerken sie das Café an diesem Ort zum ersten Mal? Die Urlaubs-Szenerie auf der Marktstraßen-Terrasse ist im Gegensatz dazu ja schon seit fünf Jahren in aller Blicke und Munde!

Noemi - so heißt Vincenzos älteste Tochter „hat mir schon immer gefallen und klang auch passend für die Idee ... nach italienischem Flair“, erläutert der Papa, der mit seiner Lebenspartnerin Jennifer zwei weitere Töchter hat: Chiara (9 Jahre) und Aurelia (2 Jahre).

„Unser neuer Frühstücksbereich hier wird inzwischen auch von Woche zu Woche bekannter und immer besser angenommen“, erzählt der Chef des Ganzen, der aber gar nicht Chef genannt werden will, sondern lieber von Wir und Team spricht und betont, wie eng, vertrauensvoll und erprobt die fast 20 Mitarbeiter des Noemi's zusammenwirken. Bei durchgängigen Öffnungszeiten Montag bis Sonntag bis 23 Uhr wäre es anders auch gar nicht denkbar. Seine

Lebenspartnerin Jennifer, die mit den Töchtern kurz zu uns an den Tisch kommt, ist ebenfalls ganz und gar in der gemeinsamen Gastronomie angekommen. Da sie beruflich aus einem Handwerk kommt und gute praktische Erfahrungen mitbrachte, war ihr Wirken in der Sanierungsphase dieses Gebäudebereichs besonders wichtig.

Für das Espresso hebt Vincenzo hervor, dass es hier nichts gebe, was er selber nicht mag. Die Cornettos z.B. werden überwiegend original aus Italien bezogen, Salami und Schinken für das „Italienische Frühstück“ und auch die anderen Zutaten seien frisch, von örtlichen Metzgern und Partnern, die Weine und übrigen Getränke mit viel Bedacht gewählt – auch da zählen die Qualitätsansprüche und der Genießer-Geschmack Vincenzos. „Zu jedem Drink eine besondere Kleinigkeit dazu.“, sei eines der Details, die für das besondere Angebot seiner Gastronomie stehen.

Wie wird man von Berufs wegen Genießer? Nach dem Abitur in Stuttgart ist er Versicherungskaufmann geworden und im Anschluss hat er 23 Jahre lang im Autovertrieb gearbeitet. „Das war schon ok, ich bin viel rumgekommen, konnte Erfahrungen im Umgang mit Kunden und auch hinsichtlich Buchhaltung und Büroarbeit sammeln, hatte Sicherheiten“, erzählt er. Aber im Urlaub dann am Gardasee zu sein, den Blick schweifen zu lassen, mit netten Leuten zusammen zu entspannen – mal hier einen Espresso an einem Stehtisch trinken, später einen Prosecco oder Pinot Grigio auf einer Bank oder Steinstufe mit Blick aufs Getümmel oder eine Kirche genießen – da habe er immer fast schmerzlich empfunden, dass der Urlaub einfach viel zu kurz war.

Was lag da näher als die Idee, das Urlaubsgefühl ein Stück mit nach Hause zu nehmen und in den Lebensalltag in Ditzingen zu integrieren? Ein kleines Stück Italien mitten in Ditzingen schaffen: Die Idee ließ ihn nicht mehr los, und als dann die Marktstraße 1 frei wurde, wagte er es, aus seinem Hobby („genießen!“) erst einen Plan und dann Realität werden zu lassen: Das Noemi's! Anfangs, im Oktober 2019, öffnete es für neun Gäste, inzwischen können 50 Platz finden! Wie einen Selbstläufer erlebten er und sein Team parallel dann mit, dass sich auch genau die Klientel und die Atmosphäre entwickelten, die sie angestrebt hatten: Ein bunter Mix über alle Altersgruppen hinweg, Gespräche und Platzwechsel mal rüber zum Nachbartisch

Als leidenschaftlicher Kaffeetrinker, Frühstückler und Genießer ist Vincenzo überzeugt, dass seiner Café-Bar das gleiche Schicksal bevorsteht. Ditzinger und ihre Gäste, die einen vorzüglichen Espresso, einen vollmundigen Café Crema, eine Heiße Schokolade oder einen Prosecco zur Einstimmung auf den Tag genießen wollen und sich dazu ein Italienisches Frühstück nach Wahl oder auch nur z.B. ein Cornetto Piccolo bestellen, werden das einmal tun – und wiederkommen! Die Atmosphäre im Espresso ist angenehm, die Bedienung freundlich und locker und die Preise sehr akzeptabel. Wir vom Dijou-Team haben uns überzeugen können! Das Noemi's Kinder-Frühstück zum Beispiel (Brezel, Nutella, Butter, Obst, Überraschungsei und Kindercappuccino: nur 4,40 Euro!!) wird anderen Mini-Gästen ebenso munden wie dem kleinen Lio Lachner!



Das Dijou-Team beim Brunch

Uns hat am Samstag der sehr fröhliche, aufmerksame Alf bedient, der erst die jeweils bevorzugten Kaffeespezialitäten und dann, ebenso schnell, die reichlich bemessenen und ansprechend garnierten Platten „Noemi's Grande“ gebracht hat (Lachs, gekochter Schinken, Salami, Gouda, Marmelade, Nutella, Butter, gekochte Eier, Brötchen, Croissant, Warmgetränk, Prosecco, O-Saft: 16,90 €). Die Menge hätte als Proviant für einen ganzen Tag gereicht, aber man hätte auch teilen oder Reste einpacken lassen können, es soll nichts weggeschmissen werden, betont Vincenzo. Überhaupt – die Wünsche der Gäste stünden an erster Stelle: laktosefreie Milch statt der üblichen? oder mehr Käse statt der Wurst? eine andere Tischanordnung wegen einer besonderen Kleingruppe oder gehandicapten Person? kein Problem hier, alles lässt sich besprechen! Auch Antipasta-Arrangements der besonderen Art – Noemi's Team macht es möglich. So viel Flexibilität gibt es auch für Reservierungen, wenn ein Familientreff, eine Eigentümerversammlung oder ein Stammtisch im besonderen Rahmen und mit Bewirtung gewünscht wird – auch das ist hier kein Thema, bzw. eines, wo es halt ein paar Ideen braucht.

Jeder hier wird als willkommener Kunde behandelt, soll sich wohlfühlen, das sei die wichtigste „Botschaft“, die alle im Team aufnehmen, akzeptieren und immer, an jedem Tisch, rüberbringen müssten, wirft Vincenzo in unser Gespräch ein. Da die Mitarbeiter alle in und um Ditzingen herum wohnen, sich gut kennen und mit dem Besonderen des Noemi's identifizieren, macht es Vincenzo Spaß, weiter über Expansions- und sonstige Ideen nachzudenken. Denn Stillstand sei keine Option.

Von Christa Fischer

Noemi's Espresso - Bar in Ditzingen

Öffnungszeiten: Täglich von 7–23 Uhr
Marktstraße 1

Tel.: 0172-6373164

Homepage: noemi-s-espresso.business.site



Vincenzo und Jennifer



Frühstücksteller



Pralinen von Maute



Noem's Espresso



Traumjob seit 25 Jahren **Anke Braun feiert Jubiläum als Geschäftsstellenleitung**

Neben dem 130-jährigen Bestehen gab es bei den Turn- und Sportfreunden Ditzingen im Jahr 2023 ein weiteres Jubiläum zu feiern – ein weniger auffälliges, aber umso beeindruckenderes: Anke Braun leitet seit 25 Jahren die Geschäftsstelle des Vereins!

An ihre eigenen Anfänge in der TSF-Geschäftsstelle erinnert sich Anke noch gut: Damals waren die Räumlichkeiten noch in der Gartenstraße, in einem kleinen, schnuckeligen Raum unter dem Dach.

Der damalige Vorstand Uli Mauch hatte Anke angeboten, die Geschäftsstellenleitung zu übernehmen, und so trat sie dort die Nachfolge von Gisela Albrecht an.

Zu dieser Zeit war Anke, die ihr Berufsleben in der Bankbranche begonnen hatte, gerade mit ihrem sechsmonatigen Sohn in Erziehungsurlaub. Familie und Beruf konnte sie bei den TSF perfekt vereinbaren: Denn nach dem Umzug der Geschäftsstelle in die Münchinger Straße bekam Ankes Sohn sogar einen Laufstall, damit er im Büro dabei sein konnte. So familiär und unkompliziert geht es bei weitem nicht überall zu!

Auch wenn die Daten der Mitglieder Ende der 90er bereits digital erfasst wurden, musste doch noch vieles per Hand erledigt werden. Die Funktionen des neuen Programms zur Mitgliederverwaltung musste Anke sich selbst aneignen. Doch sie scheut sich nicht davor, sich auf Neues einzustellen, und täglich dazulernen gehört für sie ganz selbstverständlich dazu. Schließlich ist der Verein wie ein kleines Wirtschaftsunternehmen, das Projekte bearbeitet, Kontakte pflegt, Innovationen vorantreibt. Und so dreht sich Ankes tägliche Arbeit längst nicht nur um Sport oder Verwaltung: Sie ist auch ein Stück weit Seelsorgerin, geht mit ihrer empathischen Art auf die Menschen ein, die ihre Hilfe brauchen, unterstützt gern bei Problemstellungen jeder Art und ist bei allen Vereinsangelegenheiten tatkräftig und mit einem wertvollen Erfahrungsschatz zur Stelle. Um dabei ausgeglichen zu bleiben, setzt sie natürlich auf Bewegung und ist regelmäßig in den Yogakursen im TSF-Center anzutreffen.

Während der langen Zeit bei den TSF gab es natürlich Momente, die Anke ganz besonders im Gedächtnis geblieben sind. Bei Rückblicken in Fest- oder Jubiläumszeitschriften ist

sie auch schon mal erschrocken, wo sie schon überall dabei war und welche „alten Haudegen“, die sich um den Verein verdient gemacht haben, sie noch miterlebt hat. Selbst an die „2days“-Aktionstage, die im Jahr 2000 mit Mitmachaktionen die ganze Stadt Ditzingen in Bewegung bringen sollten, erinnert sie sich sehr gut. Die aktuelle Entwicklung des Vereins hält Anke für richtig und wichtig: In den letzten Jahren hat sich der Verein nach vorne entwickelt, ist noch offener und vielfältiger geworden, deshalb ist es notwendig, die zusätzlichen Aufgaben, die Anke früher alleine managen musste, auf mehrere Schultern zu verteilen. Im Ehrenamt wird verstärkt auf Projektarbeit und temporäre Arbeitsgruppen gesetzt, um Ehrenamtlichen eine größere Flexibilität zu ermöglichen. Ein Verein muss sich weiterentwickeln und mit der Zeit gehen, meint Anke. Und sie ist fest überzeugt: Vereinsleben bereichert – jeden einzelnen und die ganze Gesellschaft. Jeder kann die eigene Rolle im Verein nach den eigenen Bedürfnissen gestalten und sich auf seine ganz eigene Art und Weise einbringen.

Bei den TSF hat Anke ihre Heimat gefunden, für sie ist der Job in der Geschäftsstelle ihr absoluter Traumberuf. Auch nach 25 Jahren kann sie sich nicht vorstellen, etwas anderes zu machen.

Von Melanie Sattler



Auf der TSF Geschäftsstelle alles fest in der Hand: Anke Braun

Wir suchen

Dich!

m/w/d

als Unterstützung für unser
Ditzinger Stadtmagazin **Dijou!**
auf Minijob-Basis oder
in freier Mitarbeit, um unser Magazin mit Deiner Persönlichkeit,
Deinen Texten und Ideen zu bereichern!

Wenn Du Dich für Ditzingens Gesellschaft, Kultur und Vereinsleben interessierst
und Spaß am Schreiben hast, dann melde Dich bei uns!

Ein gutes Gespür für Menschen und Geschichten,
sehr gutes Ausdrucksvermögen sowie ausgezeichnete Deutschkenntnisse
und die Fähigkeit, selbst über Knäckebrot einen Artikel mit hohem
Lesewert zu schreiben, sind die perfekten Voraussetzungen.
Dann kannst Du Dich hier bei der Auswahl und Umsetzung
von Texten kreativ austoben – solange das Ergebnis
in unser Konzept passt ???



Wir freuen uns auf Deine Kurzbewerbung per Mail an
r.lautner@dimediaverlag.de.



„Wir können den
Wind nicht ändern,
aber die Segel
richtig setzen.“

- ARISTOTELES

Familienunternehmen in der V. Generation

Abschiede feinfühlig gestalten - seit 1905

07156 - 88 88

Sie können uns jederzeit ansprechen!
Wir sind 365 Tage / 24 Stunden für Sie erreichbar.

- ✓ Bestattungsvorsorge
- ✓ Bestattungen auf allen Friedhöfen
- ✓ Komplette Organisation
- ✓ Hausbesuche
- ✓ Feiersaal - individuelle Feiern
- ✓ Abschiedsräume
(jederzeit zugänglich)

Ditzingen
Im Lontel 12
07156 88 88

Gerlingen
Benzstraße 4
07156 2 24 25

Feuerbach
Grazer Straße 35
0711 89 69 000

Weilimdorf
Solitudestraße 235
0711 98 98 800

Botnang
Regerstraße 5
0711 69 74 740

www.widmannbestattungen.de
info@widmannbestattungen.de



Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Von Christa Fischer

Der Gewinner unseres ersten Preises, eines Handys aus dem Phonehouse von Denis Lachner, war diesmal **Marlon Kellermann**, der von seinem Opa Ernst Kellermann begleitet wird.



Marlon, 20 Jahre alt, wohnt in Schwieberdingen, hat im Herbst mit einem dualen Studium rund um Steuer- und Rechnungswesen in Stuttgart

begonnen und absolviert in diesem Rahmen gerade ein Praxis-Modul in einer Steuerkanzlei. Wie kommt man da zu Dijou und den Straßenlampen in Ditzingen? Er erzählt, dass er in Hirschlanden geboren und aufgewachsen ist und auch die weiterführende Schule in Ditzingen besucht hat. Deshalb – und natürlich auch wegen der Verwandten und Bekannten in Hirschlanden – ist er noch oft hier. „Wie haben Sie die Lampen denn identifiziert?“, frage ich und erfahre, was ich schon vermutet hatte: Der Opa hat geholfen und das Ditzinger und Hirschlandener „Modell“ war schnell klar, das Schöckinger dann auch und die Lampe aus Heimerdingen ergab sich mal wieder als logische Nummer vier.

„Und wie sieht es mit Freizeitinteressen aus?“, frage ich weiter, erfahre, dass er bis vor einigen Jahren natürlich noch sportlich in den Fußstapfen seines Opas unterwegs gewesen sei, aber inzwischen Lust und Zeit eigentlich nur noch für Fitness reichen. Na immerhin! Und sein großes Interesse gelte jetzt ... Autos! Steuern und Autos, hängt ja irgendwie zusammen, witzeln wir, reden dann, etwas

ernsthafter und in größerem Kreis, über Chancen und Risiken durch KI – hier wie dort.

Marina Mirco, unsere zweite Gewinnerin, ist leider kurz vor unserem Termin krank geworden. Aber immerhin – so funktioniert das in Familien, zumal in italienischstämmigen – hat sich ihr Vater **Giovanni Mirco** bereiterklärt, zur Preisübergabe und für das Interview vorbeizukommen.



Er ist, obwohl er schon 56 Jahre in Deutschland lebt, bezüglich der Konversation auf Deutsch noch immer ein wenig unsicher. „Das kommt, weil ich in meinem Berufsleben viele italienische Kollegen und einen italienischen Chef hatte“, erklärt es der gelernte Mechaniker. Auch jetzt, wo er bereits in Rente ist, hat er in Schöckingen, wo die Familie seit über 50 Jahren wohnt, vor allem Kontakte zu „Italienern“. Er und seine (noch berufstätige) Frau haben auch noch einen Wohnsitz im wunderschönen Apulien, wo sie öfter Ferien machen, schwärmt Giovanni ein bisschen. Aber die wirkliche Heimat sei nun Schöckingen, wo sie die Familie der Tochter mit den zwei Enkeln, viele Freunde und Bekannte und ihren Garten hätten. Und natürlich ergeben sich auch ständig schöne Pflichten aus dem Opa-Sein: so am Tag der Preisverleihung, wo er im Anschluss nach Höfingen zur Tanzschule Danceworld fährt, um die 9-jährige Maria Lourdes vom Training abzuholen. Auch der Bub, vier Jahre alt, habe schon viel Freude am Tanzen, ergänzt die Mutter

später per Mail. Und sie schildert auch kurz, dass sie, eine regelmäßige Mitmacherin bei unserem Rätsel, die Lampen diesmal ganz schnell erkannt habe.

Unsere dritte Gewinnerin ist **Gertraud Gräser**. Sie erzählt, wie es ist, wenn ein Dijou mit neuem Kleeblatträtsel im Briefkasten landet. „Dann geht er sofort los.“



Ihr Mann Hans Jürgen bestätigt das: „Und dann laufe ich, bis ich alles gefunden habe.“ Zur ersten Lampe hatte er es diesmal nicht weit, die steht fast genau vor ihrem Haus.

„Und ansonsten laufe ich meistens zuerst durch Heimerdingen, das ist nicht so groß, da finde ich schnell!“ Er spricht dann auch Leute an, lässt sich Tipps zum Weitersuchen geben. Hans Jürgen Gräser ist auch grundsätzlich ein passionierter Läufer - so oft wie irgend möglich und gern auch weite Strecken: Er läuft durch die Natur und am liebsten in den Wald. „Ich nicht so, ich bin da eher ein bisschen faul“, lacht Gertraud Gräser am Telefon. Aber sie erklärt es dann auch ein bisschen: Ihr Mann laufe auch Wege, wo gar keine sind. Und außerdem sei es im Spätherbst und jetzt im Winter auch nicht so schön draußen.

Viel schöner wird es demnächst wohl wieder, wenn sie mit dem Auto in ihren Garten nach Ostelsheim fahren. „Den hat meine Mutter einst gekauft und wir haben ihn übernommen“, erzählt Hans Jürgen Gräser. Und man merkt den beiden an, dass sie sich trotz der Entfernung auf die neue Saison freuen.

WIR
SUCHEN
EUCH.





Bewirb dich jetzt unter
www.mayer-zeltwanger.de

ZELTWANGER

BAUFLASCHNEREI / DÄCHER & FASSADEN AUS METALL

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 64 – Frühjahr 2024

1. Preis: **1 Handy**
gestiftet von:  PhoneHOUSE

2. Preis: **2 Eintrittskarten** Erlebnispark Tripsdrill

2. Preis: **2 Eintrittskarten** Erlebnispark Tripsdrill

3. Preis: **2 Eintrittskarten** Erlebnispark Tripsdrill



Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen?

„Kriegs-Gedenksteine“ müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte **Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

A



B



C

D

Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Bitte mit **Anschrift und Tel.-Nr.** senden an: preisausschreiben@dimediaverlag.de oder senden Sie eine frankierte Postkarte an: Dimedia-Verlag, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 15.04.2024 Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Dijou Nr. 63:

1. Preis: Marlon Kellermann
 2. Preis: Giovanni Mirco
 3. Preis: Gertraud Graeser
- Die Lösung war: ADDB



V.l.n.r.: Giovanni Mirco (2. Preis), Rolf Lautner, Christa Fischer, Marlon Kellermann (1. Preis), Erich Kellermann und Denis Lachner. Kleines Bild: Gertraud Graeser (3. Preis).



Münchinger Str. 1, 71254 Ditzingen
Fon (0 71 56) 177 36 56 · Fax (0 71 56) 177 36 55
07156-1773656
info@phonehouse-ditzingen.de
www.phonehouse-ditzingen.de
Phonehouse Ditzingen
[phonehouse_ditzingen](https://www.instagram.com/phonehouse_ditzingen)
Mo, Di, Do, Fr 10-18 Uhr · Mi + Sa 10-13 Uhr

DITZINGEN MOBIL

Wir bewegen!



Das Stadtmarketing Ditzingen präsentiert in Zusammenarbeit mit dem Freizeit-Magazin Leo Aktiv am 4.+5. Mai **DITZINGEN MOBIL – Wir bewegen!**

Bisher als Auto- und Zweiradmesse Ditzingen Mobil bekannt, wird es in diesem Jahr zusätzlich Aktionen rund um`s Thema Fahrrad geben.

Vielfältiges Programm für Jung und Alt

An beiden Tagen wird von 11 bis 18 Uhr traditionell in der Markt- und Münchinger Straße sowie auf dem Laien aktuelle Mobilität auf zwei und vier Rädern präsentiert. Automobilhändler und Fahrradfachgeschäfte zeigen die neuesten Modelle und laden zum Gespräch ein. Neu in diesem Jahr mit dabei ist das Ditzinger Unternehmen „UnternehmensBERADUNG“, welches mit seinem Fahrsicherheits-Parcours bei unterschiedlichen Fahrübungen unterstützt und hilfreiche Tipps und Tricks für eine bessere Fahrtechnik gibt. Interessierte können Samstag und Sonntag auf einer abgesteckten Strecke ihre Fähigkeiten testen und verbessern.

Am Samstag finden gebrauchte Fahrräder bei der großen Fahrradbörse neue Besitzer. Abgabe der Räder ist ab 10 Uhr möglich, von 13 bis 16 Uhr stehen sie zum Verkauf.



Die „Rad-Checker“ freuen sich am Sonntag über viele Interessierte: Radfahrerinnen und Radfahrer haben die Möglichkeit, ihre Räder von fachkundigen Mechanikerinnen und Mechanikern kostenlos durchchecken zu lassen. Dabei stehen sicherheitsrelevante Bauteile wie Bremsen, Licht und Klingel im Vordergrund. Kleinere Mängel werden sofort behoben, dazu gehört: Bremsen einstellen, Lichtanlage überprüfen, Reifen aufpumpen, Fahrradhelm auf richtigen Sitz prüfen, Reflektoren anbringen, Kette ölen und vieles mehr. Für größere Reparaturen wird an die Fachwerkstätten verwiesen. Zudem gibt es Tipps für die regelmäßige Instandhaltung und viele Informationen rund ums Radfahren.

Außerdem ist etwas für's Auge geboten: Trial-Weltmeisterin Nina Reichenbach zeigt bei DITZINGEN MOBIL – Wir bewegen! waghalsige Stunts auf ihrem Bike.

Für Kinder und ihre Eltern hat der ADFC Strohgäu in diesem Jahr etwas Besonderes im Gepäck: Die weltweite Bewegung KIDICAL MASS findet am Sonntag, den 5. Mai erstmals in Ditzingen statt. Mit Start und Ziel bei DITZINGEN MOBIL – Wir bewegen! radeln Kinder und Eltern um 15 Uhr gemeinsam unter der Leitung des ADFC eine 5 km lange Strecke und setzen sich damit für eine kinder- und fahrradfreundliche Stadt ein. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.strohgau.adfc.de oder www.kinderaufsrad.org.

Auch für ein vielfältiges Kinder-Rahmenprogramm sowie Essen- und Getränkeangebot ist gesorgt. Am Sonntag öffnen außerdem die Ditzinger Fachgeschäfte ihre Türen und laden zum bummeln und einkaufen ein. Nutzen Sie an den Aktionstagen den kostenlosen Busverkehr in Ditzingen!

EVENTS

IN DITZINGEN

20.+21. APRIL

KUNSTHANDWERKERMARKT

4.+5. MAI

**DITZINGEN MOBIL
WIR BEWEGEN!**

15.+16. JUNI

SOMMERFEST HEIMERDINGEN

6. JULI

KINDERFEST HIRSCHLANDEN

12.-14. JULI

SCHÖCKINGER SOMMERNÄCHTE

14. SEPT.

KULTURNACHT AM LAIEN



**STADT
DITZINGEN**

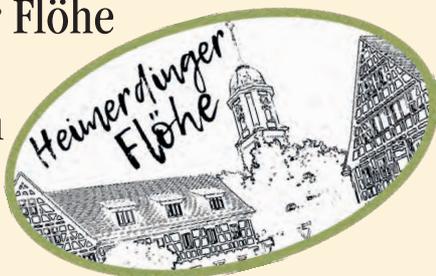
... mehr als nur eine Stadt

ditzingen.de



Heimerdinger Flöhe laden zum Flohmarkt ein

Von Rolf Lautner



Flohmärkte sind Treffpunkte aller Bürger

Inmitten der Morgenstunden bei einer Tasse Kaffee stieß Denise Krause auf eine inspirierende Idee, die das Gemeinschaftsgefühl im beschaulichen Heimerdingen stärken soll. Die 35-jährige dreifache Mutter, die fest in ihrer Heimatstadt verwurzelt ist, setzte sich für zwei besondere Ereignisse ein: die Dorfflohmärkte der „Heimerdinger Flöhe“ in den Jahren 2022 und 2023.

Krause, die bereits seit Generationen in Heimerdingen beheimatet ist, fühlt eine tiefe Verbundenheit zu ihrem Ort und möchte aktiv etwas zurückgeben. Inspiriert von den beiden erfolgreichen Dorfflohmärkten, entschied sie sich, in 2024 einen Baby- & Kinderflohmarkt zu organisieren.

Der erste Baby- & Kinderflohmarkt war mehr als nur ein Basar – er ist das Ergebnis zweier früherer erfolgreicher Dorfflohmärkte und des Engagements von Krause und ihrem Ehemann, unterstützt von lokalen Gemeindevertretern wie dem Elternbeirat der Kindergärten und der Gesamtelternbeirat der Grundschule Heimerdingen. Unter dem Namen „Heimerdinger Flöhe“ haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen zusammenzubringen, das Gemeinschaftsleben zu stärken und einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten, indem sie gebrauchten Gegenständen eine neue Chance geben und die Wegwerfkultur eindämmen.



Denise Krause mit Familie

Denise Krause, die die Flohmärkte zu ihrem persönlichen Ehrenamt gemacht hat, betont ihre Begeisterung und hofft, Gleichgesinnte zu treffen,



Große Auswahl um das Gesuchte zu finden

um gemeinsam einen positiven Einfluss zu erzielen. Die Plattform des Baby- & Kinderflohmarkts bietet nicht nur die Möglichkeit, Schätze zu entdecken, sondern auch das Band der Nachbarschaft zu festigen.

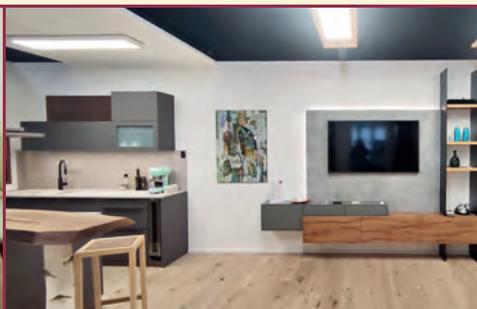
Mit dem Flohmarkt am 14. Mai laden die „Heimerdinger Flöhe“ alle Interessierten ein, Teil eines lebendigen, engagierten Dorflebens zu werden und gemeinsam eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.

Heimerdinger Flöhe

Kontakt: Denise Krause
heimi.floeh@gmail.com

Geplante Veranstaltungen:

Die genauen Termine werden noch bekanntgegeben
Baby- und Kinderflohmarkt September/Oktober 2024
Baby- und Kinderflohmarkt Februar/März 2025
Dorfflohmarkt Mai 2025



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Lassen Sie sich von unseren neuen Wohnwelten in der Maybachstraße 1 in Ditzingen inspirieren.
Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin!

Schreinerei
Fensterbau

Alles aus Holz
Innenausbau

Kammerer

Wir lieben unser Handwerk!

Schreinerei/Fensterbau Kammerer | Maybachstraße 1 | 71254 Ditzingen
Telefon (07156) 490916 | info@schreinerei-kammerer.de | schreinerei-kammerer.de

Wir helfen Schritt für Schritt

FIT UND AKTIV IN DEN FRÜHLING STARTEN



Wir haben eine große Auswahl an Bandagen für:
Rücken • Schulter • Arm • Handgelenk • Knie • Knöchel

Hohe Qualitätsstandards garantieren eine hervorragende Wirkung der Produkte.
 Unser kompetentes Team berät Sie gerne.
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
 Ihr Sanitätshaus mit Herz ❤️

**Sanitäts- und Gesundheitshaus
 Weber & Greissinger Stuttgart GmbH**

Marktstraße 16
 71254 Ditzingen

TEL: 07156 43 58 985
 FAX: 07156 43 58 986

www.weber-greissinger.de
 info@weber-greissinger.de

Starke Köpfe für ein lebenswertes Ditzingen

FreieWähler



Die Kandidaten aus der Kernstadt für die Gemeinderatswahl am 9.6.2024

Alexander Geng
 Dietmar Schwarzenthal
 Frank Hagenlöcher
 Dr. Wilhelm Bobbert
 Susanne Kammerer
 Birgit Dralle
 Andreas Schaible
 Ralf Lautner
 Bernd Maierhofer
 Margret Eberhardt

DER WEG ZUM SCHARFEN SEHEN

Wir sind weiterhin für Sie da. Natürlich mit aktuellem Hygienekonzept.



1. Aktuelle Sehschärfe

Im ersten Schritt betrachten wir das Sehen mit Ihrer aktuellen Brille und informieren Sie über den momentanen Stand Ihres Sehvermögens.



2. Neue Brillenwerte

Als nächstes bestimmen wir mit moderner Messtechnik und langjähriger Erfahrung die exakten Werte für den Fern-, Zwischen- und Nahbereich.



3. 3D-Sehen

Beim dreidimensionalen Sehen spielt die beidäugige Sicht eine wichtige Rolle. Daher betrachten wir das Zusammenspiel des rechten und linken Auges.

4. Kontrastsehen

Um festzustellen, bis zu welcher Grenze Helligkeitsunterschiede von Ihren Augen wahrgenommen werden, wenden wir einen speziellen Kontrasttest an.



5. Farbsehen

Mithilfe unseres Farbseh-Tests erhalten Sie Aufschluss darüber, ob bei Ihnen eine Rot-Grün-Schwäche bzw. eine Rot-Grün-Blindheit vorliegt.



6. Augenbeweglichkeit

Für entspanntes Sehen im Alltag messen wir mit speziellen Funktionaltests die Beweglichkeit und Fixationsfähigkeit beider Augen.



DORFBRILLE
 BY NICOLE UERLINGS

Wir bitten um Terminabsprache.

Heimerdinger Str. 2
 71254 Ditzingen-Hirschlanden
 Telefon: 0 71 56 - 6 02 85 02
 www.dorfbrille.de

**SEHTEST
 GUTSCHEIN**

Sie erhalten unseren Sehtest* bei Vorlage dieses Gutscheins kostenlos.
 * im Wert von 49,- Euro.



Die letzten Monate im Amt

Von Christa Fischer

Gespräch mit Barbara Radtke, der Ortsvorsteherin von Hirschlanden

Unser Treffen im Café Maute findet nach einem Winterurlaub der Familie Radtke statt, bei dem auch die Töchter, Schwiegersöhne und fünf Enkel mit von der Partie waren. Allerdings wird Barbara Radtke ihren Mann gleich nach unserem Gespräch zum Arzt begleiten. Eine böse Knieverletzung. Ja, Ski-Unfall, gleich am ersten Tag ... im Moment des Fast-schon-Stehens am Ende einer Abfahrt!

Vor 12 Jahren, Anfang 2012, hatten wir ein erstes Interview mit ihr, und danach sind wir ihr, da sie ja auch Gemeinderätin ist und Örtliche Vertreterin der Schiller-Volkshochschule, an vielen Orten begegnet. Eine Ortsvorsteherin, deren Aktivitäten und Interessen weit über das hinausgehen, was die „Wahrung der Belange des Ortsbezirkes in der Gemeinde“ unmittelbar betrifft. Eigentlich hatte Barbara Radtke mal auf Lehramt studiert, doch weil es mit einer Einstellung schwierig war, wurde sie freiberuflich tätig und schließlich bei der Leonberger Kreiszeitung aktiv. Anfang 2004 ließ sie sich überzeugen, ihr kommunalpolitisches Interesse als Ortsvorsteherin von Hirschlanden einzusetzen. Und wuchs zusehends in diese Funktion hinein!

Im Frühsommer nun geht ihre vierte, auf eigenen Wunsch hin letzte Wahlperiode zu Ende. Und damit der Teil ihres Lebens, der mit einer großen Vielfalt von Aufgaben in Kommunalpolitik und Gemeinde verbunden war. „Das hat“, sagt sie im Rückblick, „letztendlich besser zu mir gepasst als der Lehrerinnenberuf“.

Barbara Radtkes Anfänge als Ortsvorsteherin waren durchaus von Zweifeln begleitet. Was konnte sie als Ortsvorsteherin schon einbringen? Ihr hochangesehener Vorgänger Günther Ansel war auch schnell mal mit einem Traktor vorgefahren, wenn bei einem Fest angepackt werden musste. Und sie? Eine studierte Lehrerin?

Aber wäre sie viermal zur Ortsvorsteherin gewählt worden, wenn sie nicht die Fähigkeiten dafür gehabt hätte?

In Gesprächen hört man immer wieder, dass sie gut zuhören kann, Vertrauen genießt und so ziemlich alle und alles im Blick hat, was den Ort und die Gemeinschaft betrifft. Wirklich alle und alles geht natürlich nicht, dafür sind die Probleme und Herausforderungen zu groß in diesem Flecken mit seinen fünfeinhalb Tausend Einwohnern. Und es

wäre auch ein großer Fehler und ziemlich anmaßend, wenn sich da einer/eine als allein zuständig für so einen Ortsteil fühlen würde. Solche Machtallüren passen nicht zu Barbara Radtke, ganz im Gegenteil, für sie gehören Zusammenwirken und Vertrauen in die Gremien, in die Feuerwehr, in die Vereine, Institutionen und Akteure unbedingt dazu, wenn man die richtigen, wichtigsten Bausteine bewegen will, von denen die gezielten Entwicklungen des Stadtteils abhängen.

Ich frage sie, ob die Belastungen durch die viele Erfahrung allmählich geringer geworden seien. Sie schüttelt den Kopf. Nicht nur die Coronazeit, sondern auch der Ukraine-Krieg und das Dauerthema Flüchtlingsunterbringung sorgten für immer neue Herausforderungen.

„Man kann es nie allen recht machen und muss auch mit denen klarkommen, die viel schimpfen“, sagt sie – und meint die unzufriedenen, manchmal auch zornigen oder überkritischen Leute, die eine Ortsvorsteherin für alles verantwortlich machen, was in der Gemeinde nicht läuft. Lieber aber spricht sie davon, dass sich in Hirschlanden – trotz seines inzwischen kleinstädtischen Charakters – eine Menge der früheren Dorfgemeinschaft gehalten habe. Oder sogar neu entwickelt?

Dann schildert sie Beispiele, wie auch ältere, alleinlebende Menschen nicht allein gelassen werden, sondern von Nachbarn oder Bekannten wie selbstverständlich gefragt würden, ob man ihnen was vom Einkaufen mitbringen kann oder den schweren Wäschekorb runtertragen soll. „Wir haben tolle Ehrenamtliche, aber es gibt eben auch die vielen Einzelpersonen, die einfach ‚nur‘ aufmerksam und herzlich sind, sich mal Zeit für ein Gespräch nehmen, mal nachfragen.“ „Oder die, die tolle Ideen haben und Verbündete finden, mit denen sie sie umsetzen. So der Winterspielplatz im Evangelischen Gemeindehaus, den Thomas Valenta und ein Freundeskreis ins Leben gerufen haben“, erzählt sie gleich weiter.

Die THS und der Guldenhof gehören zweifellos zu Barbara Radtkes Lieblingsthemen. Bei beiden sind Entstehung und Entwicklung unmittelbar mit ihrem persönlichen Engagement und der Verbundenheit mit Menschen wie Jörg Fröscher bzw. Sigrid Hessler verknüpft. Für die Schule ebenso wie für das Pflegezentrum gilt, dass sie ganz besondere Marksteine der sozialen Infrastruktur Hirschlandens darstellen. Ihre noch immer junge Bau- und Entwicklungsgeschichte war reich an brisanten kommunalpolitischen Entscheidungen und (insbesondere was die Umwandlung der THS zur Gemeinschaftsschule 2014 betrifft) auch reich an kontroversen Positionen im Ort (und weit darüber hinaus).

„Wie oft haben wir da spontan telefoniert und zusammen überlegt, was in brenzligen Situationen noch getan werden kann“, erzählt uns Barbara Radtke, und die kleine Wehmut in ihrer Stimme erklärt sich daraus, dass Jörg Fröscher, der beliebte, bekannte, aber eben auch umstrittene „Kämpfer“ für die Gemeinschaftsschule inzwischen seinen Ruhestand genießt. „Mit seinem Nachfolger Sascha Theiss geht es für die THS und auch in der Zusammenarbeit bestens weiter“, resümiert Barbara Radtke. Aber

auch Sigrid Hessler, unter deren Leitung sich der Guldenhof zu einem so besonderen, lebendig in die Gemeinde zurückwirkenden Ort entwickelt hat, wird zum Jahresende in den Ruhestand gehen. Und dieses „auch“ steht zudem für andere Weggefährterinnen, so für Iris Ehinger, die nicht nur eine der beiden Superstellvertreter im Ortschaftsrat, sondern auch eine der fünf Organisatorinnen der Nachbarschaftshilfe ist, als die sie das kleine Netzwerk 2016 übernommen haben – und im Sommer gern an Nachfolgerinnen übergeben wollen. Die noch gefunden werden müssen!

„Brüche ja, denn natürlich sind viele Ideen an Personen gebunden. Abbrüche in der Kontinuität aber sollte es nie geben“, sagt Barbara Radtke.

Es ist ein Thema, das in erster Linie mit ihr selbst zu tun hat. Denn nach der Wahl am 9. Juni wird sich ein neuer Ortsvorsteher oder eine neue Ortsvorsteherin auf dieses Amt einstellen. Barbara Radtke wird im Juni noch die letzten Sitzungen leiten, danach, bis zur Bestätigung der oder des „Neuen“, geschäftsführend tätig sein. Aber dann, ab Juli? „Für den Gemeinderat lasse ich mich ja wieder aufstellen, da will ich gern weiter mitwirken“, sagt sie.

Sie schaut zurück auf ihre vier Wahlperioden. Was den Bürgern, vielen Akteuren, dem Ortschaftsrat und auch ihr gelungen ist, kann sich sehen lassen. Die Zugehörigkeit zu Ditzingen bringt für Hirschlanden eine verlässliche Einbindung auch in gesamtstädtische und regionale Entwicklungsprozesse, bringt kulturelle Teilhabe, Austausch, gezielte Unterstützung bei Vorhaben. Der Ort selbst ist aber auch für sich betrachtet eine lebendige Gemeinde geblieben, nicht zuletzt durch die Arbeit in den Kirchengemeinden. Sie erzählt uns, dass das Feuer in der Aussegnungshalle, im November durch vorsätzliches Anzünden der Handtuchhalter im Sanitärbereich entstanden, einen gewaltigen Schaden angerichtet hat, weil Gestank und Luftbelastung bis heute fort dauern und die Aussegnungshalle vorerst gesperrt bleibt, danach eventuell teilsaniert und neu ausgestattet werden muss.

„Aber das, was selbst hier positiv hervorgehoben werden soll, ist die blitzschnelle Entscheidung unseres Vertretungspfarrers Thorben Haase aus Heimerdingen und des Hirschlander Kirchengemeinderats, sodass für Trauerfeiern nun das Evangelische Gemeindehaus genutzt werden kann.“

Die Versorgung mit Schule, Kindergärten, Super- und Drogeriemarkt, Metzger, Bäcker, Friseure, Apotheke, Physiotherapeuten, Ärzten und Zahnärzten, Handwerkern und weiteren Dienstleistungen, die regelmäßigen Busverbindungen, das kleine, überschaubare Industriegebiet, die gastronomischen Angebote ... insgesamt ist es wohl die Mischung von Altem, Neuem, Fertigen und Werdendem, von früherem Bauerndorf und pulsierendem Städtchen, die das Besondere Hirschlandens ausmacht. Ein Ortsteil, von dem Barbara Radtke schwer lassen können wird; aber ja auch nicht lassen muss! Sie und ihr Mann bleiben schließlich hier wohnen, werden weiter zu den zugewandten, aufmerksamen Menschen gehören, die sich um andere, um Kultur und Leben im Ort kümmern.

„Was steht denn bis Sommer noch so an Herausforderungen an?“, fragen wir. Es könnte eine lange Aufzählung ergeben, aber wir beschränken uns einvernehmlich!

An diesem Abend (21.2.) wird es im Ortschaftsrat u.a. um die Gestaltung des „Grabhügels“ (der Lehm-Mittelpunkt im „Kreisel“) gehen. Kreativität ist gefragt. Ähnlich konstruktiv soll möglichst auch der Wettbewerb zum Neubau des Evangelischen Kindergartens in der Lindenstraße verlaufen, wo der Abriss inzwischen beschlossen ist.

„Aber mir liegen auch die ganz normalen Besuche bei Jubilaren weiter sehr am Herzen, die oft schön, manchmal traurig, immer aber wichtig sind. Man erfährt auch so viel vom Leben früher, von den Wahrnehmungen jetzt.“ Das sei umso wichtiger, da in den letzten Jahrzehnten viele jüngere Hirschlander durch Studium und Beruf weggezogen seien und dann Eltern, Großeltern zurückbleiben. „Aber inzwischen kommen viele der Jüngeren auch wieder zurück. Es gibt mehr Heimweh nach Hirschlanden als früher!“, sagt unsere Gesprächspartnerin fröhlich, setzt dann aber, ein wenig traurig, hinzu, dass das auf die eigenen drei Töchter leider nicht zutreffe.

Mit Rückzügen und überhaupt jüngeren Familien verstärken sich natürlich die Herausforderungen, dass man Wohnungen und Kindergartenplätze brauche – ganz schwierig bei einer so dicht besiedelten, intensiv genutzten Ortslage. Wie gut, dass ein verfallener Bauernhof in der Ortsmitte endlich abgerissen und das Areal nun neu bebaut wurde.

Etliche der Alten und Älteren, die Barbara Radtke besucht, sind Beispiele für die lange Integrationsgeschichte des Ortes, sind einst als Flüchtling oder Gastarbeiter gekommen, haben Familien gegründet, gearbeitet, am Gemeinwesen mitgewirkt, dann miterlebt, wie nächste Flüchtlingsgruppen kamen. Das Thema Flüchtlingsunterbringung führt auch in Hirschlanden zu Kontroversen. Die Frage, ob man denn „alle“ aufnehmen muss und wie man sie unterbringen soll, kann man, wenn es nach Barbara Radtke geht, möglichst sachlich beantworten. „Nicht irgendwie unterbringen und nicht irgendwo draußen, nicht konzentriert in Massenobjekten“, unterstreicht sie, was auch im Ortschaftsrat und in der Gemeinde mehrheitlich so gesehen wird. Die, die Hirschlanden zugewiesen werden, seien überwiegend Familien, normale Menschen, die in unterschiedlichen Ortsteilen, in normalen Häusern mitten unter „normalen“ Bürgern wohnen, die Sprache lernen, den Alltag begreifen, sich Schritt für Schritt besser einbringen und wohlfühlen sollen. So, wie das auch in den letzten Jahrzehnten funktioniert hat!

Barbara Radtke erzählt von einem Vorkommnis im letzten Herbst, wonach Polizeibeamte wegen Randalen im Bereich der Flüchtlingsunterkunft, hinterm Rathaus, massiv angegriffen worden seien. Das klingt wie: die Flüchtlinge mal wieder! Der Vorfall hatte aber mit einem Jugendlichen ganz ohne Migrationshintergrund zu tun. Das aber wurde nicht erwähnt, vielleicht interessierte es auch niemanden.

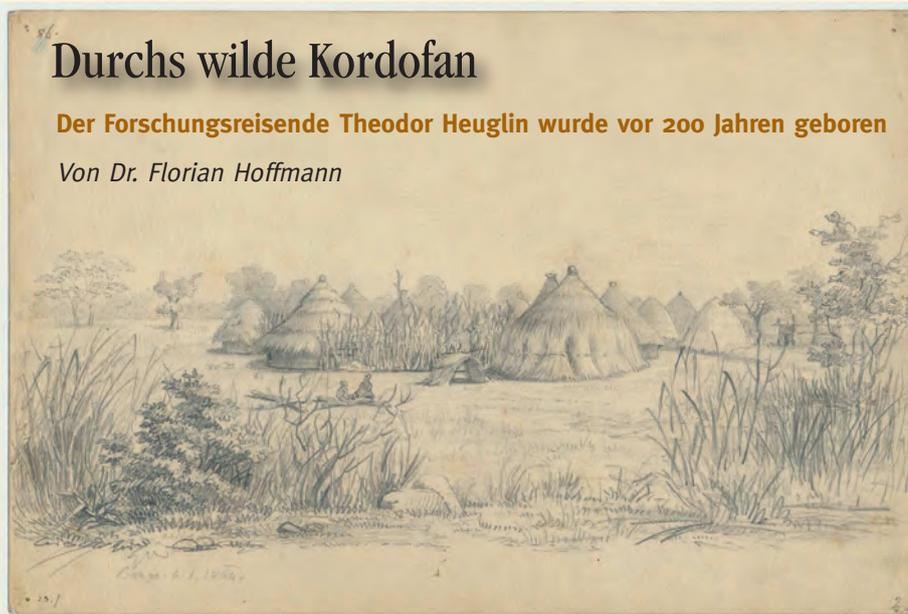
„Werden Sie Ihrem Nachfolger bzw. der Nachfolgerin dann ab Juli denn zur Seite stehen?“, frage ich Barbara Radtke abschließend. Sie schüttelt leicht den Kopf. Das ist kein Nein, sondern bedeutet, dass sie sich, ganz konsequent, nicht einmischen wird! So klar und wohlthuend habe sich einst auch ihr Vorgänger Günther Ansel verhalten. „Aber wenn es um Hilfe geht, bin ich natürlich da“, setzt sie hinzu, bevor sie aufrichtet, um nun ihrem Mann zu helfen.

FARBEN • LACKE • LASUREN	TAPETEN • MALERWERKZEUG • FARBMISCHANLAGE	GÄRDINEN • BODENBELÄGE
	 <p>Vogelsangstraße 5 • 71254 Ditz.-Hirschlanden Tel. 07156 / 8229 • www.maler-vogelmann.de</p>	
MALERARBEITEN • FASSADENRENOVIERUNG • WDV5		

Durchs wilde Kordofan

Der Forschungsreisende Theodor Heuglin wurde vor 200 Jahren geboren

Von Dr. Florian Hoffmann



Dorf der Bongo, Bleistiftzeichnung von Theodor Heuglin, 1864

Von Regionen wie Kordofan, Darfur, Tigray oder Amhara hören und lesen wir heute vor allem in den Nachrichten über die militärischen Konflikte im Sudan, Südsudan und Äthiopien. Mitte des 19. Jahrhunderts waren sie für Europäer noch weitgehend Terra incognita. Einer, der durch seine Schriften maßgeblich zur Kenntnis der Länder Nordostafrikas in Europa beigetragen hat, war der in Hirschlanden geborene Forschungsreisende Theodor Heuglin.

Das Licht der Welt erblickte Martin Theodor Heuglin am 20. März 1824 im alten Pfarrhaus als ältestes Kind des Pfarrers Ludwig Friedrich Heuglin (1797-1846). In Hirschlanden verbrachte er seine ersten Lebensjahre, ehe die Kirchenleitung den Vater 1839 aus dem Amt entfernte. Die höhere Schulbildung erhielt er auf dem Gymnasium in Stuttgart. Eine technische Ausbildung an der „Wissenschaftlichen Bildungsanstalt“ der Gebr. Paulus auf dem „Salon“ in Ludwigsburg und das Studium am Polytechnikum in Stuttgart ermöglichten ihm die berufliche Tätigkeit in der eisenverarbeitenden Industrie.

Über den ihm befreundeten Baron Johann Wilhelm von Müller, der zwischen 1845 und 1849 Ägypten und die Maghrebstaaten bereist hatte, kam Heuglin mit dem schwarzen Kontinent in Berührung. Er gab die für ihn unbefriedigende Stellung im Eisenwerk Amalienhütte bei Donaueschingen auf und ging nach Wien, das Mitte des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Zentrum der Afrikaforschung bildete. Die österreichische Akademie der Wissenschaften, deren korrespondierendes Mitglied er wurde, entsandte ihn zu einer ersten Forschungsreise. Von Kairo aus unternahm er Expeditionen in die Gebirgsregion zwischen dem Roten Meer und dem Nil sowie ins Peträische Arabien, die Küstenregion im Nordwesten der Arabischen Halbinsel.

Auf Veranlassung des k. k. Ministers Freiherr v. Bruck war 1851 „zur Beförderung der europäischen Interessen“ in Khartum ein österreichisches Konsulat eingerichtet und dem Forschungsreisenden Konstantin Reitz übertragen worden, der sich nicht nur um die Anknüpfung von Handelskontakten in die benachbarten Länder Darfur und Abessinien sondern auch um die Erweiterung der geographischen und naturkundlichen Kenntnisse der Region bemühte. Reitz und Heuglin – mittlerweile zum Konsultssekretär ernannt – besuchten unter anderem Gonder, die Hauptstadt des äthiopischen Teilreichs Amhara. Als Reitz im Mai 1853 einer Ruhr-Erkrankung erlag, wurde Heuglin zum Verwalter des Konsulats ernannt. Von Khartum aus setzte er seine Forschungen am Weißen Nil und in der sudanesischen Provinz Kordofan fort. Nach vorübergehender Rückkehr nach Europa brach er zu Beginn des Jahres 1856 erneut in den Ostsudan auf und bereiste die nordwestlich von Khartum gelegene Bajudasteppe und die Küstenländer des Roten Meers. Einen weiteren Heimataufenthalt nutzte er von 1858 bis Ende 1860 zur Ordnung seiner zoologischen Sammlungen und zu wissenschaftlichen Publikationen. Sein Werk „Reisen in Nord-Ost-Afrika. Tagebuch einer Reise von Chartum nach Abyssinien“ erschien 1857 im Verlag von Justus Perthes in Gotha.



PHOTO. ANTONY 42, RUE CADET, PARIS. P. n. 2537

Theodor Heuglin, Fotografie von Antony, Paris (Bibliothèque nationale de France)



Grabmal Heuglins auf dem Stuttgarter Pragfriedhof. Über 2 Meter hoch erhebt sich der Block aus rötlichem Tonschiefer mit einem Porträtmedaillon nach Entwurf des Bildhauers Joseph von Kopf. (Foto: F. Hoffmann)



Farbige Zeichnung eines Komorenwebers (Foudia eminentissima) von Theodor Heuglin

1860 wurde er mit der Suche nach dem Afrikaforscher Eduard Vogel betraut. Vogels Schicksal, der seit einigen Jahren im zentralafrikanischen Reich Wadai verschollen war, bewegte damals die deutsche Öffentlichkeit und wurde nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der Presse breit diskutiert. Heuglin trennte sich jedoch bald von seinen Begleitern und drang stattdessen in das Gebiet der Oromo (Galla) im südlichen Hochland von Äthiopien vor. Äthiopien/Abessinien, seit Anfang des 19. Jahrhunderts durch Bürgerkriege geschwächt und isoliert, war kurz zuvor durch den Usurpator Kassa Hailu gewaltsam geeint worden. Mit dem neuen Machthaber, der sich im Februar 1855 unter dem Namen Téwodoros II. zum Kaiser hatte ausrufen lassen, war Heuglin schon bei seiner Reise nach Gonder in Kontakt getreten. Im April 1862 traf er ihn erneut. Wegen seiner eigenmächtigen Aufgabe des eigentlichen Expeditionsziels (das Schicksal Vogels wurde erst viele Jahre später durch Gustav Nachtigal aufgeklärt) wurde Heuglin die Leitung entzogen. Er und der Botaniker und Geologe Hermann Steudner schlossen sich nunmehr der niederländischen Abenteurerin Alexine Tinné und ihrer Mutter an, die die Bahr-el-Ghazal-Region im Südsudan bereisten. Im September 1864 kehrte er nach Europa zurück und veröffentlichte die Ergebnisse seiner Forschungen in dem Werk „Die deutsche Expedition in Ostafrika 1861 und 1862“ (Gotha 1864).

Einer ganz anderen Weltgegend wandte er sich in den Jahren 1870/71 zu: Zunächst begleitete er den Offizier und Naturforscher Graf Karl von Waldburg-Zeil auf einer Expedition nach Spitzbergen, deren wissenschaftliche Resultate allerdings, wie er selbst kritisch einräumte, „nicht von großem Belang“ waren. 1871 unternahm er – finanziert durch Albert Rosenthal, den Direktor der Deutschen Polar-Schiffahrtsgesellschaft – mit dem norwegischen Schiffskapitän, Seehundefänger und Autor Jacob Melsom eine zweite Nordmeer-Expedition zur russischen Doppelinsel Nowaja Semlja. Über die beiden Unternehmungen veröffentlichte er das zweiteilige Werk „Reisen nach dem Nordpolarmeer in den Jahren 1870 und 1871“ (Braunschweig 1873).

1875 schließlich folgte die letzte Afrikareise. Auf Einladung des Verlegers und passionierten Jägers Heinrich Vieweg bereiste Heuglin das Gebiet der Beja (Beni Amer) im Ostsudan. Die Forschungsergebnisse wurden erst posthum 1877 im Verlag von Georg Westermann (Braunschweig) publiziert. Verhandlungen mit dem ägyptischen Vizekönig Ismael Pascha über eine wissenschaftliche Anstellung blieben erfolglos.

Heuglin kehrte deshalb nach Europa zurück, wo er während der Vorbereitungen für eine Reise auf die Insel Sokotra im Golf von Aden im Alter von nur 52 Jahren einer Lungenentzündung erlag. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Stuttgarter Pragfriedhof.

Heuglin war ein Pionier der interdisziplinären Afrikaforschung. Auch wenn er nachhaltige Bedeutung besonders als Ornithologe erlangte (er stellte die erste systematische Übersicht über die Vögel Ostafrikas zusammen), sind seine biogeographischen Studien im Allgemeinen, seine Beiträge zur Kartographie und Meteorologie sowie seine Beobachtungen zur zeitgenössischen Politik, Ethnologie und Linguistik Ostafrikas, nicht nur in seinen eigenen Publikationen, sondern auch in seinen Briefen an den Geographen August Petermann (publiziert in „Petermanns Geographischen Mitteilungen“), noch heute eine wertvolle Quelle für die Bio- und Geowissenschaften, nicht zuletzt aber auch für die Geschichte der indigenen Gesellschaften des oberen Nilgebiets.

Schon 1855 war Heuglin – verbunden mit der Erhebung in den persönlichen Adelsstand – mit dem Orden der württembergischen Krone ausgezeichnet worden. Seit 1860 war er Mitglied der Akademie der Naturforscher Leopoldina. Trotz dieser persönlichen und wissenschaftlichen Anerkennung blieb ihm die angestrebte Anstellung in einem Museum zeit lebens versagt. Seine eigenen Sammlungen von Vögeln und Säugetieren befinden sich heute im Naturhistorischen Museum in Wien und im Museum für Naturkunde in Stuttgart, das auch den schriftlichen Nachlass mit Korrespondenz, Tagbüchern und Skizzen verwahrt. Verschiedene Ethnographica gelangten ins Linden-Museum. Im deutsch- und englischsprachigen Raum wurden mehrere Vogel- und Säugetier-Taxa nach ihm benannt, darunter die Heuglin-Trappe (*Neotis heuglini*) und die im Drei-Länder-Eck von Äthiopien, Eritrea und dem Sudan beheimatete Heuglin-Gazelle (*Eudorcas tilunora*). Der nördlichste Punkt der Insel Edgeøya im Spitzbergen-Archipel heißt heute Kap Heuglin. In Sabine-Land auf Spitzbergen ist der Gletscher Heuglinbreen nach ihm benannt. Und obwohl er den australischen Kontinent nie betreten hat, trägt auch der Mount Heuglin im Northern Territory von Australien seinen Namen – ein Zeichen der Wertschätzung über seine Heimat hinaus.

Neuerscheinung zum Jubiläum:

Wlfrid Schmid: Theodor von Heuglin.
Lebensgeschichte, Werksverzeichnis, Lebenswerk.
2 Bände (Sonderheft der Gesellschaft für Naturkunde
in Württemberg e. V.), Stuttgart 2024.



Wir lieben das Handwerk & alles rund ums Holz.

innenausbau-staerz.de
0173 52 31 642

Böden | Fenster & Türen | Möbel & Wohnen | Treppen | Wände & Decken uvm. aus einer Hand

Musikfest am Festplatz in der Glemsau



Vergnügungspark 1949

Das Musikfest in Ditzingen, auf dem Festplatz in der Glemsau, steuert auf ein besonderes Jubiläum zu. Der Verein selbst wurde 1919 unter der Freiwilligen Feuerwehr ins Leben gerufen, bevor er sich 1927 als eigenständiger Verein abkapselte. 1925 wurde bereits das erste Musikfest organisiert, um Uniformen und Instrumente anzuschaffen. Ursprünglich fand es auf dem Platz an der Hohenstaufenstraße statt. Weitere Festplätze wurden im Laufe der Zeit im unteren Glemstal, am hinteren Teil der Glemsau, vor dem Vereinsheim und auf dem aktuellen Platz gefunden.



1974

Das Zeltfest mit kleinem Vergnügungspark ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, bis heute wird das Event komplett in Eigenregie gemeistert. Im Laufe der Zeit ist der Aufbau durch moderne Geräte leichter geworden. Mussten früher die Planen noch von Hand an die Holzbalken genagelt werden, so sind es heute Leichtbausträger und Zeltplanen, die mit „Manpower“ und inzwischen auch mit Frauenpower unterstützt, gestemmt, geschraubt und gezogen werden. Rund um so ein Fest sind viele helfende Hände notwendig, ca. 200 Schichten sind während eines 5-tägigen Festes zu besetzen. Es gibt allerdings nicht nur während des Festes viel zu tun, sondern auch davor und danach. Die Planungen selbst beginnen fast ein Jahr im Voraus, bereits im Spätsommer wird das Programm auf die Beine gestellt und Anfang des Jahres beginnen die Bestellungen und Reservierungen. Ab Ende Februar geht es dann in die heiße Phase, Sicherheitskonzepte werden erstellt, die Bedarfsplanung für die Security läuft, Eintrittskarten, Flyer, Plakate und Banner werden gedruckt, die Schichtpläne werden mit Leben gefüllt, Besprechungen mit Lieferanten, Ordnungsamt, Betriebshof und Polizei werden abgehalten.



1992

Das Musikfest ist seit Jahrzehnten auch eine internationale Bühne der Musik, so durfte man in Ditzingen bereits Kapellen aus verschiedenen Teilen Österreichs, der Schweiz und den Niederlanden sowie aus verschiedenen Regionen Deutschlands begrüßen. Zu Jubiläen wurde stets etwas Besonderes auf die Beine gestellt. Dabei waren auch schon bekannte Künstler wie „Marianne & Michael“. Festzüge zogen mehrfach durch die Straßen Ditzingens, gemeinsam mit der Feuerwehr wurde ein Jubiläumsfest 2009 veranstaltet und zum 100-jährigen Jubiläum des Vereins gastierte die SWR-Schlagerparty im Zelt.



2023

Der Musikverein Stadtkapelle Ditzingen e.V. veranstaltet das diesjährige Musikfest vom 8. bis zum 12. Mai auf dem Festplatz in der Glomsau. Nachdem sich der Verein im letzten Jahr zum „Neustart“ nach Corona ein paar Änderungen hatte einfallen lassen, kommen diese auch 2024 zum Tragen. Erneut können Sie sich wieder auf fünf Tage Musikfest freuen. Schon am Mittwochabend gibt es wieder ab 17 Uhr eine After-Work-Party mit den „Crackers“. Ein gelungener Einstieg für alle ins lange Wochenende. Das weitere Programm ist vielfältig und vielversprechend. Am Donnerstag findet ab 10 Uhr der altbewährte Vatertag für die ganze Familie statt. Mit Blasmusik von der Stadtkapelle aus Ditzingen, benachbarter Musikvereine, und von den beiden Jugendorchestern, kann bei Kaffee und Kuchen der Tag genossen werden. Die Küche bietet zudem unterschiedliche Würste, leckere Hähnchen, den allseits bekannten Halsweck, Pommes, eine Salatbox mit oder ohne Falafel, Käse oder Schinken oder den obligatorischen Heringsweck. Aber auch an einem umfassenden Getränkeangebot wird es nicht fehlen.

Freitags zur Ditzinger Musiknacht heizt „Maßeffect“ mit einer zünftigen Hüttenparty dem Zelt dann wieder richtig ein. Dieser Tag kostet Eintritt und der Einlass ist um 18 Uhr; Beginn ist 19.30 Uhr.

Am Samstag ist das Zelt ab 16 Uhr geöffnet und bei der Ladies Night, die zwischen 18 Uhr und 19:30 Uhr „Aperol zum halben Preis“ verspricht, kann am Abend mit der Blasmusik Party von „Safir – the Band“ bei Hits von Rock, Pop, Schlager und vielem mehr, so richtig gefeiert werden.

Sonntag ist der Abschluss, der in diesem Jahr wieder um 15 Uhr endet. Davor gibt es um 10:30 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst im Zelt und um 11:30 Uhr den Frühschoppen-Auftritt der Blaskapelle Leannka. Nutzen Sie doch nochmals die Möglichkeit, am Muttertag zum Mittagessen zu kommen. An diesem Tag gibt es ein besonderes Menü und eine kleine Überraschung für alle Mütter – solange der Vorrat reicht.

Für die kleinen Gäste wird es um das Zelt, ab dem Donnerstag, ein kleines Vergnügungsangebot der Familie Roschmann geben.

Der Musikverein Stadtkapelle Ditzingen freut sich über Ihren Besuch!

Musikverein Stadtkapelle Ditzingen



Veranstaltungsort:

Festplatz in der Glomsau Ditzingen
Genauere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage des Vereins www.mv-ditzingen.de



Erlebnispark Tripsdrill – Spaß für Groß und Klein

Vor den Toren Stuttgarts liegt Tripsdrill, Deutschlands erster Erlebnispark. Über 100 originelle Attraktionen im Erlebnispark, mehr als 60 verschiedene Tierarten im Wildparadies und die komfortablen Schäferwagen und Baumhäuser im Natur-Resort begeistern alle Generationen.

Die abwechslungsreiche Vielfalt in Tripsdrill reicht von Achterbahnen über Wasserfahrten bis hin zu Attraktionen für die ganze Familie. Neu 2024: Die Wilde Gautsche, eine gigantische Schaukel, bringt die Tripsdrill-Besucher so richtig in Schwung – und zwar bis auf eine Höhe von 12 Metern. Die im Stil eines Verlade-Krans aus dem 19. Jahrhundert thematisierte Riesenschaukel bietet Platz für bis zu 16 Fahrgäste gleichzeitig. Eine Weltneuheit stellen die beiden preisgekrönten Achterbahnen »Volldampf« und »Hals-über-Kopf« dar, deren Streckenverlauf sich mehrfach kreuzt. Das Pumpwerk sorgt mit über 1.000 Wasserfontänen für interaktiven Spaß vor der Kulisse der Achterbahnen „Karacho“ und „Mammut“.

Für noch mehr Abwechslung sorgen der Heiße Ofen, das Waschuber-Rafting oder der Höhenflug mit turbulenten Rundflügen. Die Kleinsten können sich in der Spielwelt „Sägewerk“, einem der größten Abenteuerspielplätze in Süddeutschland, so richtig austoben. Bei jedem Wetter gut aufgehoben ist man im Indoor-Spielebereich „Gaudi-Viertel“ mit zahlreichen Spielmöglichkeiten.

Im Eintritt für den Erlebnispark ist auch das Wildparadies mit über 60 verschiedenen Tierarten enthalten. Die moderierten Fütterungen bei Wolf, Luchs, Bär & Wildkatze sowie bei den Fischottern zeigen die Tiere in Aktion und vermitteln Wissenswertes zu ihrer Lebensweise. Die rasanten Flugmanöver der Greifvögel gibt es bei den Flugvorführungen auf der Falknertribüne zu bestaunen (jeweils täglich, außer freitags). Noch mehr Naturerlebnis bieten Walderlebnispfad, Barfußpfad und Abenteuerspielplatz.

Tripsdrill hat so viel zu bieten, dass sich ein mehrtägiger Aufenthalt lohnt. 20 gemütliche Schäferwagen und 48 komfortable Baumhäuser stehen hier für unvergessliche Übernachtungen bereit.

Erlebnispark Tripsdrill

Infos, Öffnungszeiten und Buchung:

Saison 2024: Täglich bis 3. Nov. 2024
Wildparadies und Natur-Resort sind
365 Tage im Jahr geöffnet.
4.000 kostenlose Parkplätze



www.tripsdrill.de



Wir Lebensmittel.



center Matković

Asperg

Ruhrstr. 6
Tel.: 07141 648730
Montag bis Samstag
8.00–22.00 Uhr

Ditzingen

Leonberger Str. 46–48
Tel.: 07156 170640
Montag bis Samstag
8.00–22.00 Uhr

Korntal-Münchingen

Schwieberdinger Str. 100
Tel.: 0711 8147720
Montag bis Samstag
8.00–21.30 Uhr



Matković

Tamm

Bissinger Str. 10, Tel.: 07141 2986970
Montag bis Samstag 7.00–22.00 Uhr

Gerlingen

Hauptstr. 6, Tel.: 07156 4362160
Montag bis Samstag 8.00–21.00 Uhr

Möglingen

Parkweg 2, Tel.: 07141 6433970
Montag bis Samstag 8.00–21.00 Uhr

Leonberg-Höfingen

Ditzinger Str. 77, Tel.: 07152 3353930
Montag bis Samstag 7.00–22.00 Uhr

www.ecenter-matkovic.de

Herausgeber: EDEKA David Matković, Leonberger Str.46-48, 71254 Ditzingen